

Martin Droschke

111 Kirchen
in der Oberpfalz,
die man gesehen
haben muss



emons:

Vorwort

Herzlichen Dank für entscheidende Tipps, Reisebegleitung und viel Geduld an Pfarrer Wolfgang Angerer, Rainer J. Christoph, Ulrike Goetz und Ramona Hallama.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Martin Droschke
© Covermotiv: mauritius images/Robert Ruidl/Alamy/Alamy Stock Photos
Gestaltung: Editorial Design & Artdirection, Conny Laue, Bochum,
nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Printed in Germany 2022
ISBN 978-3-7408-1629-2

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Er gilt als eigenwillig. Und das ist auch gut so. Er spricht einen Dialekt, den nur seinesgleichen versteht. Man wirft ihm vor, mit Trotz auf Ratschläge von anderen zu reagieren, selbst wenn die ihm guttun würden. Überhaupt die anderen: Was bitte geht die die Oberpfälzer Lebensart an?

Zugegeben, es ist bisweilen ein wenig anstrengend, bei einem Streifzug durch die urigste Ecke Bayerns darauf zu vertrauen, dass eines der Gegenüber im Biergarten irgendwann schon bereit sein wird, auf Hochdeutsch umzuschalten. Aber wenn man die Geheimtipps, die dort gehandelt werden, dann gefunden hat, weiß man auch, wie recht sie damit haben, sie nicht jedem anzuvertrauen. Oh ja, die selbstverliebten Münchner und die in ihrem Oberstübchen bekanntlich nur spärlich möblierten Nürnberger! Ruckzuck hätten sie die Co-Existenz von Kirche und Wirtshaus vor Entzücken niederge trampelt. Bewahre, lieber Gott, dieses Buch vor der Schmach, auch nur einem von ihnen in die Hände zu fallen!

So, wie die Wallfahrt auf den Fahrenberg mehr als Folklore ist, hat sich mit dem dortigen Schlachtschüsselessen mehr als nur eine kulinarische Tradition ins Heute gerettet. Die Sülze in Marienstein, die Haxe auf dem Adlersberg sind weltliche Botschafter einer Glaubenslandschaft, die sich dafür entschieden hat, der Gegenreformation auf ewig treu zu bleiben, der Epoche der festlichen Prozessionen, kleinen Wunder und großen Ausschweifungen. Ich bedanke mich herzlich, meist harmonisch, mal aneckend eine andere Welt erlebt haben zu dürfen, in der die Zeit nach eigenen Regeln vergeht. Dieses Buch basiert auf dem Versuch, als Außenstehender bis in die tiefsten Tiefen dieser Spielart des Katholizismus, in die bildhübschen barocken Dorfkirchen, hinabzutauchen. Gefühlt 90 Prozent sind Maria geweiht und nennen ein wundertätiges Gnadenbild ihr Eigen. So ist es, und so soll es sein.

16 Karner

Nach dem allerletzten Gang

Als die Gebrüder Grimm eine erste Generation von Hobbyheimatforschern inspirierten, es ihnen gleichzutun und sich ebenfalls bei den einfachen Menschen nach Märchen und Sagen umzuhören, bekamen die Kinder des Dörfchens Chammünster zum Einschlafen folgende Geschichte erzählt: Es war einmal eine Kirche, die vom Erdboden verschluckt wurde. Mitsamt der Leute, die sich zum Gebet versammelt hatten. Kein Wunder, dass böse Träume die kleinen Körper durchschüttelten.

Weil in jeder Mär ein Körnchen Wahrheit steckt, ist es ebenfalls kein Wunder, dass ein Dekan namens Bongraz fündig wurde, als er sich 1820 auf die Suche nach dem Gotteshaus machte. Es musste sich, so seine Idee, daran zu erkennen geben, dass es eine Menge sterblicher Überreste enthielt. Heute weiß man, dass über den bis zur Decke mit Knochen vollgestopften Kellergewölben, auf die er im hintersten Eck des berühmtesten Friedhofs der Oberpfalz stieß, dem Gottesacker hinter Mariä Himmelfahrt (siehe nächste Doppelseite), ursprünglich eine Kirche stand. In St. Katharina begann für die Toten aus 35 umliegenden Gemeinden der letzte Gang. Da der Friedhof bald überfüllt gewesen wäre, löste man ab dem 13. Jahrhundert die jeweils ältesten Gräber auf, um Platz für Neuzugänge zu schaffen. Bei den in dieser Zeit errichteten Gewölben handelt es sich um einen Karner – den Aufbewahrungsort für die nicht verwesenen Körperteile.

Karner haben sich in der Oberpfalz in großer Zahl erhalten. Der Gruselfaktor, echten Schädeln in die Augenhöhlen sehen zu können, macht das Chammünster Exemplar einzigartig. Im Zuge der Sicherung schaufelte man 1902 drei Monate lang Knochen ans Tageslicht, sortierte die gut erhaltenen heraus. Seitdem ist er nur durch ein Gitter von uns Lebenden getrennt: der Berg aus 5.000 Schädeln. Ums Eck im zweiten, leider nur unzulänglich einsehbar Gewölbe: zu Mauern aufgeschichtete Schienbeine, Ellen, Rippen und Hüften.

Adresse Karner auf dem Friedhof des Marienmünsters, Chammünster 45, 93413 Cham, www.pfarrei-chammuenster.de | **Öffnungszeiten** jederzeit einsehbar, Konfession: katholisch, Gottesdienst: nie | **Tipp** Auf dem historischen Areal der Chammünster Großkirche steht zudem die gotische Anna-Kapelle. Heute ein Museum, findet man in ihr (wie auf dem noch immer genutzten Friedhof) eine Oberpfälzer Besonderheit: Grabkreuze aus Gusseisen.



33 — Dreifaltigkeitskirche

Oh du Verbrecherpropagandadecke

Wann auch immer sich das Oberpfälzer Tourismusmarketing über einen Stoß Fotos beugt, um über ein neues Leitmotiv zu entscheiden, wird eine 1685 bis 1689 nach Plänen eines Architekturgeniees des Barock, Georg Dientzenhofer, ganz oben im Norden auf einen Aussichtsberg gesetzte Augenweide die Auswahlrunde für sich entscheiden. Das ist ein ungeschriebenes Gesetz.

Tatsächlich gibt es kaum ein Bauwerk, das, obwohl es deutlich aus der Norm herausfällt, ja sogar eine gewisse Weltläufigkeit erahnen lässt, die ländliche Oberpfalz treffender zu symbolisieren vermag. Schon bei der Anfahrt lassen sich die Grundzutaten jeder regionalen Wallfahrtsstätte leicht erraten. Diese wären: 1) ein religiöses Kunstwerk, 2) ein Berg, auf dem sich dieses Werk als wundertätig erwiesen hat, 3) nach dem Aus in der Reformationszeit ein neues Wunder, mit dem die Wallfahrt wiederaufersteht; in diesem Fall die Heilung eines gelähmten Wollkrämers aus Waldsassen 1644, 4) ein Wirtshaus als Argument für die nicht ganz so Frommen, sich dem Zug der Pilger anzuschließen.

Ohne Beispiel hingegen ist die gleichsam geniale wie simple Idee, die Georg Dientzenhofer dem 1685 begonnenen Neubau zugrunde gelegt hat. Auf der Suche nach einem Grundriss, der die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist verkörpert, schob er drei Kreise ineinander. Das Ergebnis ist ein runder Raum mit drei Ausbuchtungen, der von einem Gang umlaufen und von drei Türen gekrönt wird.

Wer nicht weiß, dass ein Gutteil des originalen Dekors bei einem Brand verloren ging, wird sich fragen, wie es sein kann, dass in einem der Deckengemälde Soldaten der deutschen Wehrmacht als Beschützer der Armen dargestellt werden. Nicht schön: dass 1931 bis 1940 mit Oskar Martin Amorbach ein von Adolf Hitler persönlich protegierter Künstler die Kuppel komplett neu ausmalen durfte. Noch unschöner: dass über dieses No-Go mit keinem Wort gesprochen wird.



Adresse Wallfahrtskirche der Heiligen Dreifaltigkeit, Kappl 2 und Kapplwirt, Kappl 1, 95652 Waldsassen, www.kapplkirche.de, www.kapplwirt.de | **Öffnungszeiten** Kirche täglich 9–18 Uhr, Konfession: katholisch, Gottesdienst: Ostern–1. Nov. So 9.30 Uhr; Wallfahrtsbetrieb 1. So nach Pfingsten (mit Festbetrieb), Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Wirtshaus nach Jahreszeit, siehe Website | **Tipp** Ebenfalls typisch für die Oberpfalz: Das Rokoko-Interieur der ursprünglich gotischen Pfarrkirche des nahen Münchenreuth.

44 St. Johannes

Dem Wahnsinn ergeben

Die Bibel ist ein Buch der Grausamkeiten, Gott zur Krone seiner Schöpfung alles andere als nett. Sonntag für Sonntag wird es als sein Wille postuliert, dass sein eigener Sohn durch eine der grausamsten Hinrichtungsmethoden den Tod fand, die je praktiziert wurden. Von Abraham verlangt er, den kleinen Isaak auf einem Altar zu schächten, ausbluten zu lassen. Der gehorcht! Und über alldem schwebt das vierte Gebot: »Ehre deinen Vater und deine Mutter.«

Vielleicht zählt der Barock, der sich im Gotteshaus des ehemaligen Klosters Michelfeld in allergrößter Vollendung zeigt, zu den großartigsten unter den Stilformen der Kunstgeschichte, weil er ein Rezept gefunden hat, die Gewaltspirale des christlichen Leidensnarrativs unschädlich zu machen. Die Abtei und mit ihr die Klosterkirche wurden ab 1680 nach Plänen Johann und Wolfgang Dientzenhofers neu errichtet. Einmal mehr für die Gestaltung des Innenraums verantwortlich: Cosmas Damian und Egid Quirin Asam.

Der Geniestreich, den die Brüder der Nachwelt hinterlassen haben, lässt sich am besten als eine Theaterkulisse beschreiben. Das dargebrachte Stück: die Transformation von Wasser in das Blut und von Oblaten in das Fleisch Jesu. Das Feuerwerk aus Stuck und Freskenmalereien überzeichnet die Inszenierung, verwandelt den Akt der Barbarei in ein ausgelassenes, bombastisches Freudenfest, bei dem der totale Exzess alias die Lust am Leben jedwede Befürchtung niederringt, unter einem Trauma zu leiden.

Viel gäbe es aus der Geschichte der 1119 als östliche Bastion des Bistums Bamberg gegründeten Benediktinerabtei zu erzählen. Das lässt sich aber auch im Kirchenführer nachlesen. Erkenntnisreicher: Den Kopf in den Nacken legen, um von einem Heer von Engeln aus dem Schlachtfeld des Irdischen in eine Scheinkuppel und weiter ins Himmelreich geleitet zu werden – sich dem Überschwang des Barock auszusetzen, zu ergeben.



Adresse Pfarr- und ehemalige Klosterkirche St. Johannes der Evangelist, Klosterhof 6, 91275 Auerbach, www.pfarrei-michelfeld.de | **Öffnungszeiten** täglich tagsüber frei zugänglich, Konfession: katholisch, Gottesdienst: siehe Website | **Tipp** Im nahen Auerbach, zu dem Michelfeld gehört, lohnt ein Besuch der beinahe gleichnamigen, ebenfalls barock ausdekorierten Kirche St. Johannes Baptist.